



HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken
der Erzdiözese Breslau

Nr. 5/2007/2008/61

Dezember 2007 / Januar 2008

Das Wunder der Heiligen Nacht

Weihnachten ist das große Wunder
der vergebenden Gnade Gottes;
den verlorenen Leuten bietet ER ewiges Leben.
Das ist das Wunder der Heiligen Weihnacht,
dass ein hilfloses Kind unser aller Helfer wird.

Das ist das Wunder der Heiligen Nacht,
dass in die Dunkelheit der Erde die helle Sonne
scheint,

Das ist das Wunder der Heiligen Nacht,
dass traurige Leute ganz fröhlich werden können.

Das ist das Wunder der Heiligen Nacht:
Das Kind nimmt unser Leben in seine Hände,
um es niemals wieder loszulassen.

Friedrich von Bodelschwingh



„Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten, in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn...“ (Hebr 1,1-2)

Die „viele Male und auf vielerlei Weise, die Gott einst zu den Vätern gesprochen hat...“ haben wir im Advent. Im Advent erleben wir das von neuem und erinnern uns daran. Weihnachten ist für uns diese „Endzeit“, die Zeit der Erlösung. Gott redet uns direkt an, ohne Vermittler, ohne Zeichen und Symbole... Gott spricht durch seinen Sohn! Der Sohn ist Wort. Es ist kein Zufall, wie der hl. Johannes Jesu Ankunft bezeichnet: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt...“ (J 1,14). Er selbst kam zum Menschen!

**Möge das Fleisch gewordene Wort uns neue Kraft schenken,
Kraft zu lieben.**

**Möge die gute Hand Gottes immer dir nahe sein,
sein Licht möge dir leuchten, wo immer du bist.**

Pater Bernard Marian Arndt OFM

Neue Denkmäler in Breslau Größter deutscher Mystiker geehrt



Im Herzen von Breslau neben dem ehemaligen Mathiasstift der Kreuzherren vom Roten Stern (heute Ossolineum) wurde am 11. Oktober ein barocker Garten eröffnet, in dessen Zentrum das Denkmal von Angelus Silesius steht.

Der große deutsche Barockdichter und Mystiker Johannes Scheffler, genannt Angelus Silesius, der durch seinen „Cherubinischen Wandersmann“ weltberühmt wurde, verbrachte hier seine letzten Lebensjahre und wurde am 9. Juli 1677 in der Gruft der Kreuzherrenstiftskirche beigesetzt. Er besuchte das berühmte Breslauer Elisabethgymnasium, studierte in Straßburg, Leiden und Padua Philosophie und Medizin. 1653 konvertierte er in Breslau zum katholischen Glauben und wurde in der Matthiaskirche gefirmt, wo er sein Pseudonym Angelus Silesius annahm. 1661 empfing er in Neiße die Priesterweihe.

Die Skulptur von Angelus Silesius, deren Autorin die Bildhauerin Ewa Rossano ist, wurde vom Stadtpräsidenten Rafał Dutkiewicz, dem Erzbischof Marian Gołębiewski, dem akademischen Seelsorger Mirosław Malinski und dem Direktor des Ossolineum Dr. Adolf Juzwenko enthüllt. Der Breslauer Erzbischof animierte alle die Werke des schlesischen Mystikers zu lesen. Er erinnerte daran, dass einige Texte von Angelus Silesius auch in polnischen Kirchengesangbüchern vorhanden sind.

„Ich wollte in der Gestalt von Angelus Silesius die Emotionen zeigen, die ich in seinen Werken vorgefunden habe: Liebe zu Gott und zu dem, was er uns geschenkt hat“ sagte Ewa Rossano und wünschte den Breslauern beim Denkmal des schlesischen Dichters Zeit zum Nachdenken und zur Besinnung zu finden.

B. Sz.

*Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren
und nicht in dir: du bleibest ewiglich verloren.*

Angelus Silesius

Monumentales Denkmal des ersten polnischen Königs

An Stelle, wo vor dem Krieg das Denkmal des Kaisers Wilhelm I. stand wurde in Breslau am 15. September das Denkmal des ersten polnischen Königs Boleslaw Chrobry errichtet. Das monumentale Bronzendenkmal des ersten von Kaiser Otto III. gekrönten polnischen Herrschers ist 6,5 Tonnen schwer. Die Autorin des Werkes Dorota Korzeniewska ist Absolventin der Breslauer Kunstakademie.

Die Breslauer Tageszeitung Slowo Polskie berichtete am Vortag der Enthüllung des Denkmals über unterschiedliche Meinungen der Breslauer zu diesem Ereignis. Nicht allen gefiel diese monumentale Skulptur an diesem Platz. Es gab auch Fragen, warum gerade Boleslaw Chrobry, der doch nie in Breslau gewesen war. Viele

fanden jedoch, dass Boleslaw Chrobry, der mit Otto III. als Vorläufer des vereinten Europas gelten könnte, ein Denkmal verdient habe.

Słowo Polskie zeigte auch neben dem neuen Denkmal das des Kaisers Wilhelm I., das genau hier neben der Schweidnitzer Straße bis 1945 stand. Das gewaltige Monument zu Ehren des vom Volk hochverehrten Kaiser Wilhelm I. hatten Baurat Licht und Professor Behrens entworfen. Es war ein Geschenk der Provinz Schlesien an die Landeshauptstadt Breslau.

B. Sz.

Beati Cantores

Die V. Begegnung mit dem Lied unter dem Motto „Beati Cantores“ hat am 29. September dieses Jahres wieder im Kurtheatersaal in Bad Salzbrunn / Szawno Zdrój stattgefunden.

Dieses Chöretreffen ist nun seit fünf Jahren ein regelmäßiges Kulturprogramm des DFK Waldenburg, bei dem Chöre und Musikgruppen auftreten. Nach dem Sprichwort – Musik kennt keine Grenzen – hörten wir Liedervorträge in deutscher, polnischer, französischer und auch tschechischer Sprache.

Das Konzert eröffnete ein Posaunenchor aus Freiberg/Sachsen. Die DFK Chöre aus Nieder- und Oberschlesien traten mit deutschem Liederschatz auf. Leider konnte DFK Breslau wegen Erkrankung der Chorleiterin diesmal nicht teilnehmen. Es folgten der Waldenburger Kirchenchor „Millenium“ und der Chor der Französischen Minderheit „Frankofoni“, und der Schweidnitzer Stadtchor „Cantinelina“.

Das erste mal waren die „Adlergebirgler“, ein Chor der Deutschen Minderheit aus Tschechien, als Mitwirkende zu Gast, und sie sangen außer tschechisch deutsche Lieder in unserer Schlesischen Mundart, was uns in Erstaunen versetzte und sehr erfreute.

Wie bei jedem Chortreffen „Beati Cantores“ wurden auch diesmal den Dirigenten und Chorleitern zum Abschluss der Veranstaltung Blumen und Teilnehmerdiplome überreicht. Danach erklang durch den Theatersaal, von allen Sängern gemeinsam gesungen und von Instrumenten begleitet: „Die Ode an die Freude“.

Das war wie immer ein eindrucksvoller Abschluss der Veranstaltung.

Zum Ausklang hatten wir ein gemeinsames Mittagessen im großen Spiegelsaal des Bad-Salzbrunner Kurhotels.

Doris Stempowska

Ehrendokortitel für Erzbischof Nossol

Im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich des 305. Gründungstages der Päpstlichen Theologischen Fakultät in Breslau und des Festes der Breslauer Wissenschaft wurden dem Oppelner Erzbischof Alfons Nossol und Professor Pfr. Stanislaw Olejnik die Ehrendokortitel der Päpstlichen Theologischen Fakultät verliehen. In der Predigt während der hl. Messe unter der Leitung des Breslauer Metropolit Marian Gołębiewski, die der Verleihung vorausging, bezeichnete Prof. Irek den Oppelner Erzbischof als Menschen des Dialogs, der Harmonie des Herzen und Gemüts, als

Brückenbauer zwischen den Nationen, Kirchen und Kulturen. Weiterhin betonte der Prediger die schlesischen Wurzeln des Oppelner Ordinarius und stellte fest, er gehöre zu den größten Schlesiern der tausendjährigen schlesischen Geschichte.

Erzbischof Nossol wurde für sein jahrzehntelanges Wirken zugunsten der deutsch-polnischen Versöhnung mehrmals geehrt, u.a. für seinen Einsatz für die Einführung von Messen in deutscher Sprache als der „Sprache des Herzens“ im Oppelner Minderheitengebiet nach 1989, für seine Initiative der „Versöhnungsmesse“ in Kreisau im November 1989 sowie seine vielfältigen und langjährigen Aktivitäten als Theologe mit Bezug zu Deutschland.

Die deutsche katholische Gemeinde gratuliert Erzbischof Nossol sehr herzlich und wünscht Ihm reichlichen Gottes Segen, damit er seine Aufgabe noch lange fortsetzen kann.

B. Sz.

Gedenkarbeit in unseren Händen – Zum Volkstrauertag in Groß Nädlicz / Nadolice Wielkie bei Breslau

Am 19. November 2007 trafen sich Mitglieder der deutschen katholischen und evangelischen Gemeinden, Vertreter des Generalkonsulats der Bundesrepublik



Deutschland in Breslau, des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Breslau, um im Friedenspark – dem Friedhof für gefallene deutsche Soldaten im II. Weltkrieg – ihrer zu gedenken.

Die Einführung in die Gedenkstunde oblag dem Pfarrer der evangelischen Gemeinde, Dawid Mendrok, welcher die Worte des hl. Paulus vorgeführt hat: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende.“ (Römer 14,7-9).

Der Generalkonsul Dr. Helmut Schöps gedachte in seiner Ansprache aller gefallenen Soldaten und aller Opfer des II. Weltkriegs, einschließlich der Vertriebenen.

Pater Marian Arndt Seelsorger der deutschen Katholiken in Niederschlesien sagte in seiner kurzen Predigt: «Wir gedenken der Beerdigten an unendlich vielen Soldaten-Friedhöfen in aller Welt, an unzählbaren Friedhöfen in allen Kontinenten. Wir gedenken der Beerdigten irgendwo, an vielen unbekanntem und zufälligen Plätzen. Das Gedenken ist aber nicht nur das Gedächtnis, aber es ist ein Ausdruck unseres Glaubens. Anknüpfend an den Friedenspark, sagte weiter der Prediger: Wir sind hier, weil wir nach dem Frieden streben. „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich“ (Mt 5,9-10). In der Mitte unseres Lebens steht der Glaube. Hier gedenken wir nicht nur, wir beten, weil wir

glauben an Christus und an das ewige Leben. Wir trauern, aber wir sind nicht ratlos, unsere Hoffnung ist eine Kraft. Gott ist Gott der lebenden und nicht der Toten. Wir sind geschaffen um zu leben.»

Am Sockel des großen Kreuzes wurden Kränze und Blumen niedergelegt, Lämpchen angezündet. Pater Arndt initiierte das „Vater unser“ und Pfarrer Mendrok beendete mit dem Segen. Danach wurde das Lied „Ich hat einen Kameraden“ gesungen. Die Gesanggruppe der DSKG stimmte abschließend das Kirchenlied „Sei Mutter der Barmherzigkeit“ ein.

Hans Knoppik

Gedenkfeier zum 150 Todestag von Joseph Freiherr von Eichendorff

Der Lubowitzer Eichendorff-Verein und das Oberschlesische Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum in Lubowitz veranstalteten am 23. November eine Gedenkfeier zum 150. Todestag des schlesischen Dichters Joseph Freiherr von Eichendorff. Die hl. Messe, die den Feierlichkeiten vorausging zelebrierte Pfarrer Henryk Rzegza, der in seiner Predigt an die Relation des Dichters zum Tode anknüpfte, konzelebrierte u.a. Deutschenseelsorger von Niederschlesien Pater M. B. Arndt.

Danach zogen alle Teilnehmer in einer Lichterprozession an das Denkmal des Dichters und anschließend auf den alten Friedhof zu den Gräbern seiner Eltern und Geschwister.

Am späten Nachmittag fand ein Treffen in der Begegnungsstätte statt. Bei Kaffee und Kuchen konnte man dem Schulkinderauftritt mit Eichendorff-Liedern und -Gedichten beiwohnen. Anschließend hielt Mag. Paul Newerla einen Festvortrag zum Thema „Eichendorffs Aktualität“. Eine gebürtige Ratiborerin Frau Gabriela D las ihre, vom Lubowitzer Poet inspirierte Gedichte vor.

Die Eichendorff Gedenkstube und ihre Sammlungen versetzten letztendlich die Besucher in die Romantik – in die Zeit Eichendorffs.

B. Sz.

Im Abendrot

Wir sind durch Not und Freude
Gegangen Hand in Hand,
Vom Wandern ruhen wir beide
Nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen,
Es dunkelt schon die Luft,
Zwei Lerchen nur noch steigen
Nachträumend in den Duft.

Tritt her und laß sie schwirren,
Bald ist es Schlafenszeit,
Daß wir uns nicht verirren
In dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friede!
So tief im Abendrot,
Wie sind wir wandermüde –
Ist das etwa der Tod?

Joseph von Eichendorff

Hexen helfen den Ärmsten

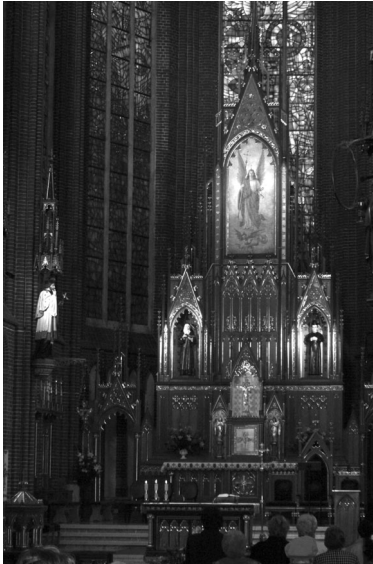
Bereits das zweite mal überreichte eine Gruppe mit dem Generalkonsulat der BRD in Breslau verbundener Damen, die sich „Hexen“ nennen eine Spende für die Suppenküche beim Franziskanerkloster. Bruder Rafał, der diese karitative Küche leitet, freute sich, dass er dafür 6 Wochen lang Gemüse kaufen kann. Diese Spende stammt von Wohltätigkeitsaktionen, an denen die „Hexen“ selbstgemachten Kuchen und Desserts verkauften. Eine ähnliche Spende erhielt bereits die Grundschule in Zopten, damit bedürftige Kinder ein warmes Mittagessen bekommen

Die Suppenküche in Carlowitz besteht schon seit 15. Jahren. Täglich werden hier 500 Mittagessen verteilt. Diese Unterstützung nehmen besonders ältere Menschen, Kinderreiche Familien und Obdachlose dankbar entgegen. Für viele ist das die einzige Mahlzeit am Tag. Die Bedürftigen können auch kostenlos Kleidungsstücke und juristische Beratung bekommen.

B. Sz. /nach: Gazeta Wyborcza/

Neuer Altar in der Michaeliskirche

Die Michaeliskirche gehört zu Breslaus ältesten Kirchen, was ihre Stiftung anbelangt. Sie geht als Nebenkirche auf die 1139 von Graf Peter Wlast gestiftete Benediktinerabtei St. Vinzenz auf dem Elbing zurück. Die Michaeliskirche erlebte im Laufe der Jahrhunderte schwere Schicksalsschläge. Als 1529 der Breslauer Rat alle klösterlichen Anlagen auf dem Elbing zerstören ließ wurde auch die St. Michaelkirche abgebrochen. 70 Jahre danach ließ Abt Georg Scholz ein neues Kirchlein das dem St. Michael und allen Heiligen geweiht wurde, errichten. Nachdem der Orden der Prämonstratenser, die die Kirche betreuten aufgehoben worden war, wurde sie immer baufälliger. Dank dem Fürstbischof Förster konnte an dieser Stelle eine neue Kirche mit Pfarrhaus gebaut und 1871 konsekriert werden.



Bei der Belagerung Breslaus 1945 wurde St. Michael schwer beschädigt. Sowohl die Kirche wie auch das Pfarrhaus brannten völlig aus. Der Hauptaltar aus der zerstörten Kirche wurde im Kinosaal am Lehmdamm untergebracht. Die Gläubigen der St. Michaelgemeinde kamen im Kinosaal zum Gottesdienst zusammen um an deutschen Messen teilzunehmen. Was mit dem Altar weiter passierte, ist unbekannt. Nach 1945 wurde

die Kirche wieder instand gesetzt. Zu Ehren der hl Edith Stein, die hier zur Pfarrgemeinde gehörte, wurde in der Michaeliskirche eine Kapelle gegründet.

In diesem Jahr erhielt die Kirche einen neuen, aber im gotischen Stil erhaltenen und der Kirchengestaltung entsprechenden Altar nach dem Entwurf und in Ausführung der Firma „Art-Remo“ Reinert Smolorz in Hindenburg /Zabrze.

B. Sz.

Ehemalige Frankensteiner in Ząbkowice Śląskie

An Hochfest der hl. Hedwig versammelten sich die ehemaligen Frankensteinbewohner in der Kirche der Kreuzerhöhung, um um die Seligsprechung der Dominikaner, Märtyrer aus Frankenstein: Nikolaus Carpentarius, Pater Johannes Buda und Diakon Andreas Cantoris zu beten. Die sterblichen Überreste der Märtyrer haben ihre letzte Ruhestätte im Presbyterium der Kirche. Sie wurden als Reliquien seit langem geehrt. Die



hl. Messe, die in drei Sprachen gehalten war, zelebrierte Pater Marian Arndt OFM, der auch das Wort Gottes predigte; konzelebrierten: Pfarrer Georg Jana, Pater Aegidius Wójcik und Kaplan der Schwestern. Der Prediger begrüßte die 30 Personen zählende Gruppe der

ehemaligen Frankensteiner mit Herrn Franz Toenniges und Johannes Waltzik an der Spitze und stellte fest, dass diese Liturgie im Herzen ihrer Heimatstadt ein besonders großes Erlebnis sein muss. Besonders ist auch das heutige Datum, betonte Pater Arndt, das Fest der hl. Hedwig, der Frau die beide Nationen; die Deutschen und die Polen als ihre Heilige ehren.

Ein Pionier des Brückenbauens zwischen Polen und Deutschen, wie ihn in seinem Brief Kardinal Meisner bezeichnete, ist auch der gebürtige Frankensteiner Herr Franz Toenniges, Graphiker und Schriftsteller, der viel dazu beigetragen hat, das Wissen über Frankenstein und die Umgebung zu bereichern. Am 17. Oktober wurde ihm im Rathaus feierlich der Titel „Ehrenbürger der Stadt Frankenstein“ verliehen. Der Bürgermeister von Frankenstein Krzysztof Kotowicz dankte ihm herzlich für seine Verdienste und versicherte, dass sie beide weiterhin daran arbeiten werden, damit die ehemaligen und heutigen Frankensteinbewohner sich näher kommen und gemeinsam an der Entwicklung der Stadt teilhaben können.

B. Sz.

Im Rückblick

13. September – Die Pilgergruppe von 40 Personen aus Rhumspringe im Eichsfeld, die eine Dankwallfahrt anlässlich des 100 jährigen Jubiläums der Kolpingfamilie und des Männervereins unternahm, traf sich mit Pater Arndt, der ihnen Breslau, insbesondere die Stätte verbunden mit Angelus Silesius und Edith Stein

näherbrachte.

2. **Oktober** – Konzert des Jugendchores Charisma aus Mülheim in der evangelischen Hofkirche, eingebettet in die Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit.
3. **Oktober** – Tag der Deutschen Einheit.
7. **Oktober** – Erntedankfest. Hl. Messe in der deutschen Katholischen Gemeinde „Für ein friedliches Zusammenleben zwischen Deutschen und Polen in Deutschland und in Polen“.
14. **Oktober** – Im Zyklus Verbum cum musica hielt der Rektor der Päpstlichen Theologischen Fakultät Prof. Waldemar Irek in der Kreuzkirche einen Vortrag zum Thema „Gesellschaft im Lichte des Verstandes und des Glaubens“.
19. **Oktober** – In der Geschäftsstelle der DSKG in Breslau hielt Frau Dr. Angelika Marsch einen Diavortrag zum Thema „Breslau in den Ansichten von 1403 bis Ende des 18. Jahrhunderts“
27. **Oktober** – In der Maria Magdalenen Kirche gab das Jugend Simfonie Orchester Rheinland-Pfalz ein Konzert mit Werken von Sergei Prokofiew, Sergei Rachmaninow und Ludwig van Beethoven.
1. **November** – An Allerheiligen – besuchten traditionsgemäß einige Mitglieder der DSKG schon am frühen Morgen den Friedhof in Breslau – Oswitz, um auf allen deutschen Soldatengräbern des Ersten Weltkrieges Lämpchen anzuzünden und zu beten. Danach besuchten wir das Grab unseres langjährigen Seelsorgers, Pater Bernahardin Gerhard Leisner, in Carlowitz und den deutschen Soldatenfriedhof in Groß Nädlitz, um in Stille ihrer zu gedenken.
2. **November** – Allerseelen. Hl. Messe und Fürbitten.
8. **November** – Bibelstunde. Den Vortrag zum Thema „Hat die Kirche in der Europäischen Gemeinschaft eine Zukunft? Kirche in Deutschland“ hielt Pfr. Manfred Wittwer. Anwesend war Christa Siedhoff.
15. **November** – Geburtstagsfeier im Gemeindesaal in Carlowitz mit Geburtstagskindern von Oktober, November und Dezember.
19. **November** – Ökumenische Gedenkstunde auf dem Soldatenfriedhof im Groß Nädlitzer Friedenspark anlässlich des Volkstrauertages.

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

Am 4. November 2007 starb mit 65 Jahren

Frau **Ursula Majewska**

Eine engagierte, stets präsent und immer eine Lösung parat habende,
stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises
der Grafschaft Glatz

Beigesetzt wurde sie am 7. November 2007 auf dem Friedhof in Glatz / Kłodzko

Am 16. September 2007 verstarb mit 78 Jahren

Frau **Gertrud Karamańska**

Beigesetzt wurde sie auf dem Friedhof in Oltaschin / Ołtaszyn in Breslau

Am 19. November 2007 verabschiedete sich von uns mit 104 Jahren unser älteste
Gemeindemitglied,
Frau **Elisabeth Hain**
Beigesetzt wurde sie am 22. November 2007 auf dem Friedhof
in Schwednitz / Świdnica
Herr, Dir in die Hände
Sein Anfang und Ende
Sei alles gelegt.

Gedanken zu Weihnachten und Neujahr

Irischer Weihnachtssegen

Nicht, dass jedes Leid
dich verschonen möge,
noch dass dein zukünftiger Weg
stets Rosen trage,
keine bittere Träne
über deine Wangen komme
und kein Schmerz dich quäle -
dies alles wünsche ich dir nicht.

Sondern:

Dass dankbar du allzeit bewahrst die Erinnerung
an gute Tage.

Dass mutig du gehst durch Prüfungen,
auch wenn das Kreuz
auf deinen Schultern lastet,
auch wenn das Licht
der Hoffnung schwindet.

Was ich dir wünsche:

Dass jede Gabe Gottes in dir wachse.
Und dass in Freud und Leid
das Lächeln des Mensch
gewordenen Gotteskindes
dich begleiten möge.



Zeichen der Hoffnung

Die Hoffnung hat viele Gesichter:

Eltern ersehnen die Geburt ihres Kindes;
eine Fußballmannschaft wartet auf den Beginn eines
neuen Spiels; ein Bauer sät in der Hoffnung auf Ernte.

Betende Menschen verbindet die Hoffnung.

Hoffnung ist der Motor unseres Lebens.

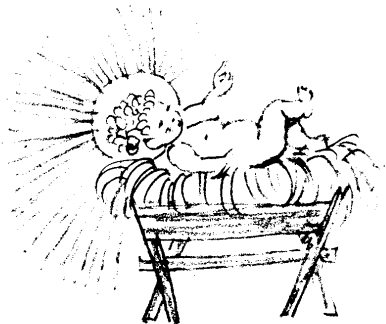
Immer wieder brauchen wir neue Ziele, wir suchen nach Sinn, haben Wünsche
und Träume.

Die Hoffnung ist uns mit auf den Weg gegeben, heute in diesen Tagen des Ad-
vents, auf unserem Lebensweg.

Aber Hoffnung kann auch enttäuscht, zunichte gemacht werden. Dennoch wird jede auch noch so kleine Hoffnung genährt von der größten, die es gibt: der
HOFFNUNG AUF GOTT.

Vielleicht erinnern uns die Weihnachtsglocken neu daran:
Wir glauben seit Jesus an ein Leben nach unserem irdischen Leben. Das ist die größte Hoffnung, die wir haben.

Ernst Josef



Morgenstern der finstern Nacht

Morgenstern der finstern Nacht,
Der die Welt voll Freuden macht,
Jesulein, komm herein,
Leucht' in meines Herzens Schrein.

Schau, Dein Himmel ist in mir,
Er begehrt Dich, seine Zier;
Säum' Dich nicht, o mein Licht,
Komm, komm, eh der Tag anbricht.

Deines Glanzes Herrlichkeit
Übertrifft die Sonne weit;
Du allein, Jesulein,
Bist, was tausend Sonnen sein

Angelus Silesius

Gott kommt zur ganzen Welt

Weihnachten ist das Fest der Beziehungen zwischen Gott und den Menschen, zwischen den einzelnen Menschen und den Menschen auf der ganzen Welt. Wir senden Weihnachtsgrüße in alle Welt, folgen den Spendenaufrufen in Rundfunk und Fernsehen, sammeln in den Kirchen.

Weltweit wissen sich die Menschen verbunden. Das wird besonders deutlich, wenn der Papst nach dem Weihnachtshochamt im Petersdom in Rom in allen Sprachen den Weihnachtsfrieden wünscht. L. Weihnachten verbindet die Länder und Nationen; die Welt wächst zusammen. Zu keinem anderen Zeitpunkt im Jahr fühlen sich die Menschen so stark an einen Ort an ihre Heimat gebunden.

Sehr verschieden sind die regionalen Bräuche und Traditionen; sehr unterschiedlich wird das Weihnachtsfest gefeiert und doch wissen wir uns alle verbunden, damit die Botschaft der Engel wirklich wird:

„Ehre sei Gott und Friede den Menschen auf Erden“.

Allen Gemeindemitgliedern und Gästen, die auch in diesem ausklingenden Jahr wieder treu an den Gottesdiensten teilgenommen haben, meinen Mitarbeitern, zu denen Herr Gerhard Lepszy mit seinen Zeichnungen auf der ersten Seite des Heimatboten hinzukam, für ihre Unterstützung und allen Wohltätern herzlichen Dank!

***Möge Gott Euer Herz reich machen
und Euch mit Freude erfüllen!***

Pater Marian Bernard Arndt

Was, wann, wo?

Gottesdienste: Breslau: Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Sępa Szarzyńskiego 29

Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr – Hl. Messe.
Herz Jesu-Freitage	Sommerzeit 16.00 Uhr – Winterzeit 15.00. Hl. Messe und Herz Jesu – Andacht ab 8.00 Uhr Krankenbesuche.
25. Dezember	Weihnachten. Hochfest der Geburt des Herrn. 10.00 Uhr – Hl. Messe.
26. Dezember	Zweiter Weihnachtstag. 10.00 Uhr – Hl. Messe hl. Stephanus – erster Märtyrer.
31. Dezember	15.00 Uhr – Hl. Messe und Jahresschlussgottesdienst.
1. Januar 2008	Neujahr – 10.00 Uhr – Hl. Messe.
6. Januar	10.00 Uhr – Hl. Messe. Erscheinung des Herrn. Weihe von Gold, Weihrauch, Kreide und Myrrhe
13. Januar	10.00 Uhr – Hl. Messe. Taufe des Herrn. Haussegen.
2. Februar	10.00 Uhr – Hl. Messe. Mariä Lichtmess. Darstellung des Herrn. Kerzenweihe und Blasiussegen.

Gedenktage und Informationen

1. Dezember	10.00 Uhr – Ökumenischer Gottesdienst in der Kapelle zur Unbefl. Empfängnis Mariä zusammen mit der evangelischen Christophorusgemeinde.
12. Dezember	Krankenbesuche in dem Alten- und Pflegeheim in Trebnitz.
13. Dezember	ab 8.00 Uhr Krankenbesuche.
15. Dezember	14.00 Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern.
24. Dezember	Heiliger Abend.
1. Januar	Neujahr. Hochfest der Muttergottes Maria. Weltgebettag um den Frieden
18.-25. Januar	Gebetswoche um Einheit der Christen.
6.-10. Februar	Einkehrtage: 15.00, am Sonntag um 10.00 Uhr Hl. Messe. Die Predigten hält Pater Basilius Iwanek OFM.

***Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!***

***Herzliche
Segenswünsche
zum
Christfest***



***und
zum
neuen Jahr
2008***

SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN Breslau

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel/Fax 071/37 26 652
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław